

nicht ganz neun Monaten der zweite Fall eines Raubfalles auf offener Straße auf städtischem Gebiet und glauben wir, daß es genügen wird, die Stadtpräsidenten zu energischen Maßregeln, und namentlich dahin zu bewegen, daß sie dort, wo es sich um die Sicherheit des Lebens und des Gutes von Menschen handelt, von einer über angebrachten Sparsamkeit abweisen und dafür sorgen werde, daß für die Vorstadt Gaja zum mindesten sechs gut bewaffnete und gut berittene Sicherheitswächter unter Führung eines energischen Sicherheitskommissärs gestellt, sofort aufgestellt und derart bezahlt werden, daß sie nicht nur mit Eifer ihren Pflichten sich hingeben, sondern daß sie auch in die Lage gebracht werden, ein tüchtiges Pferd, wie es ein solcher Dienst erfordert, sich anzuschaffen und es auch zu erhalten; was bei dem bisherigen Ausmaß der Bezahlung unserer Persecutoren kaum der Fall ist. Möge man aber mit dieser Maßregel nicht so lange säumen, bis man ein größeres Unglück zu beklagen haben wird; denn nicht immer gelingt es aus den Händen der Räuber mit dem bloßen Schreck und dem Opfer einiger hundert Gulden davon zu kommen, andererseits zeigt der gestrige Fall, daß die Räuber durch unsere Laune sich sehr sicher fühlen, und die Nähe der Stadt und eine belebte Hauptstraße gar nicht fürchten.

(Ueberreichung von Ehrendiplomen des Beamtenvereins.) Eine Deputation aus der Pest-Ofner Mitgliedergruppe des ersten allgem. Beamtenvereins hatte die Ehre, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern, Baron Wenckheim, am letzten Sonntage in besonderer Audienz empfangen zu werden und demselben ein Diplom als Ehrenmitglied des ersten allgem. Beamtenvereins für die österr.-ungar. Monarchie zu überreichen, welches Sr. Excellenz freundlich entgegennahm. Dem Reichskanzler Grafen Beust, dem Ministerpräsidenten Grafen Andrassy, dem Minister Dr. Giskra, dann dem Fürsten Lothar Metternich wurden in dankbarer Anerkennung für die Förderung der Vereinsinteressen von Seite des Präsidiums des genannten Beamtenvereins zu Wien gleiche Ehrendiplome überreicht.

(J.M. Hartung.) Das neueste Armeeverordnungsblatt meldet: Se. Majestät hat dem commandirenden General in Wien J.M. Ernst Hartung in Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und treuen Dienstleistung tapfer den Orden der eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration zweiter Classe verliehen. — Die „Militär-Zeitung“ verzeichnet das mit Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß zum Generalcommandanten des Generalats von Wien J.M. Freiherr v. Jahn d. J. ernannt sei. Mit der Leitung der Generalstabskanzlei würde, wie schon früher, J.M. Freiherr v. Nuppenau betraut werden, J.M. Baron Jahn aber Chef des Corps bleiben. Anderen Versionen zufolge soll J.M. Jahn nach Graz als Commandirender gehen und die Stelle in Wien erst nach der Rückkunft des Kaisers von Agram besetzt werden.

(Duelle.) Gestrige Wiener Blätter melden: Seit gestern kursiren in der Stadt Gerüchte über Duelle, die zwischen Aristocraten stattgefunden haben. Nach der „Morgenpost“ haben zwei Duelle stattgefunden, das erste zwischen dem Grafen v. Constantin Rey, Concipist im Ackerbau-Ministerium und dem Grafen Heinrich Hardegg, und das zweite zwischen dem Letzteren und einem Grafen Lichnowski. Die bei beiden Duellen zur Anwendung gekommenen Waffen waren Säbel. Der erste Zweikampf blieb ohne nachtheilige Folgen für die Duellanten, das zweite, vorgestern Nachmittags nächst Hütteldorf stattgefundene Duell war von einem verhängnißvollen Ausgange für den Grafen Hardegg begleitet.

Seuilleton.

Die Schreckensscenen vom „Madegky.“

Der erste ausführlichere officielle Rapport über die Explosion des „Madegky“ liegt uns heute vor. Amtliche Berichte verwenden gewöhnlich nicht viel Kunst auf die Darstellung und um so ergreifender und erschütternder sind die Einzelheiten, die hier in bündigster Kürze, in dem trockenen Tone des Rapportes mitgetheilt werden. Das Schiff ist geborsten und gesunken. Die Trümmer haben viele von den Männern erschlagen. Viele andere sind in den Wirbel hineingerissen worden, der immer entsteht, wenn ein so großer Schiffkörper plötzlich untergeht und konnten sich nicht durch Schwimmen retten. Einem kleinen Häuflein ist dies gelungen. Sie tauchen empor zum rosigen Lichte. Sie ergreifen die Holzstücke, die das Meer bedecken. Da warten ihrer neue Gefahren, der Tod erscheint ihnen in einer anderen Gestalt. Was das Pulver und was das Wasser nicht vollbracht, das wird von denselben Gegenständen gethan, an welche sich die Rettung der Unglücklichen mit krampfhaften Fingern anklammert. Die See geht hoch und wirft starke Wellen. Die Schiffstrümmer folgen den heftigsten Bewegungen derselben, und wehe Demjenigen der mit ihnen in Berührung kommt! Das Zerstörungswerk des Pulvers und des Wassers wird fortgesetzt. Wer nicht von den tödtlichen Gasen gerissen wurde und wer nicht sofort ertrank, den droht ein Balken, eine Planke, ein Holzsparrn zu erschlagen. Ein Häuflein von fünf und zwanzig bis dreißig Personen treibt auf den Wellen umher, den Blick, der sich soeben noch beim Auftauchen dankend himmelwärts gewandt hatte, ängstlich späher nach rettenden Posten gerichtet. Das Gefühl der Gemeinsamkeit und der Zusammengehörigkeit verläßt die Aermsten nicht, so sehr jeder Einzelne auch für die Rettung seines eigenen Lebens besorgt ist. Sie rufen in den Sturm und das Wellengebrause hinaus den Kameraden im Unglück Worte der Ermutigung zu. Eine Welle bringt ihrer fünf oder zehn, die nach Rettung ringen, einander ganz nahe. Sofort wird erzwungen, ob es nicht möglich sei, ein Floß aus den Trümmern zusammenzustellen, um gemeinschaftlich die Rettung zu suchen oder gemeinsam unterzugehen. Aber da kommt schon die zweite Welle. Die Vereinigten werden wieder auseinandergerissen und Jeder ist auf seine vereinzelte Kraft angewiesen. Welch schreckliche Scenen folgen sodann! Da sieht man den Marinelieutenant Scherke mehrmals zwischen den Holztrümmern auftauchen. Er bleibt auf der Oberfläche. Nun schleudert das Meer ein Holzstück gegen seinen Kopf und der Unglückliche sinkt betäubt unter, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Noch ein gräßlicheres

et. Unter anderen Verletzungen erhielt der Genannte eine lebensgefährliche Wunde am Hinterhaupte, in Folge deren der Zustand des Grafen ein dermaßen bedenklicher geworden ist, daß der Verwundete im Laufe des gestrigen Nachmittags mit den Sterbesacramenten versehen werden mußte.

(Wieliczka gerettet.) Aus Wieliczka berichtet die „Osterr. Corr.“: Soeben haben hier Herr Ministerialrath Freiherr v. Hingenau (Finanzministerium) und Herr Ministerialrath Dr. Hamm (Ackerbauministerium), welcher letztere von Krakau aus hierher gekommen ist, unter Zuziehung von fünf renommirten und bewährten Ingenieuren den Zustand des Salzbergwerkes in allen seinen Theilen einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Die Nachricht hat sich rasch verbreitet, daß die Mitglieder der Enquete-Kommission einhellig constatirt haben: 1. daß durch den Wasserbruch das Bergwerk und dessen regelmäßiger Betrieb durchaus nicht gefährdet werde; 2. daß die Salzförderung ununterbrochen und ungehindert geblieben sei und bleiben werde; 3. daß die Aufstellung der Wasserhebe- u. Maschinen der Vollenzung rasch entgegengehe.

(Adresse an den Papst.) Wie man dem „Volksfreund“ aus Rom mit Bestimmtheit meldet, sollen die daselbst verweilenden Cis- und Transleithaner (an der Zahl ein halbes Tausend Personen) am 22. d. eine Ergebenheitsadresse an Se. Heiligkeit unter Führung des Grafen Leo Thun überreichen. Es befanden sich darunter — wie der Correspondent bemerkt — die glänzendsten Namen der Aristocratie, so wie Gläubige aus allen Ständen.

Zum Kölner Theaterbrand wird aus Köln, 22. Febr., berichtet: „Gestern Nachmittags wurde hier eine erst ganz kürzlich nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe aus dem hiesigen Arresthause entlassene Frauensperson verhaftet, welche sich bei dem Herrn Polizeikommissar Luda herself mit der Erklärung gemeldet hatte, daß sie das Theater in Brand gesteckt habe. Die fragliche Person, ihrer Angabe nach aus Bensberg, erklärt, daß sie Tags vorher bei dem Theatercaffer Bachhaus in Dienst getreten sei, daß man ihr jedoch, weil man mit ihr nicht zufrieden gewesen, sofort wieder gekündigt habe. Aus Rache habe sie dann des Nachts, als die im Theater beschäftigt gewesenen Schreiner sich entfernt gehabt, alle Gasröhren aufgedreht und angezündet, und als das noch nicht habe fruchten wollen, noch Sachen zusammengetragen und in Brand gesteckt. Ferner gibt die Person an, sie habe, von Gewissensbissen gefoltert, beichten wollen, sei aber von dem Geistlichen, der sie nicht habe absolviren wollen, ermahnt worden, ihre Schuld vor der Polizeibehörde zu bekennen. Gewiß ist man sehr gespannt darauf zu erfahren, ob dem Brande wirklich eine solche entzweiende Ursache zu Grunde liegt. Die Untersuchung wird dies klar stellen. Auffallend ist es, daß, wie man sich erinnern wird, am Tage des Brandes behauptet wurde, es sei auch ein Dienstmädchen der Familie Bachhaus mit verbrannt. Die Veranlassung zu dieser Behauptung wäre erklärt, wenn sich ergeben sollte, daß ein Dienstmädchen wirklich in der Wohnung der Familie Bachhaus vorhanden gewesen und nach dem Brande spurlos verschwunden sei. Die verhaftete angebliche Brandstifterin wurde gestern in zerstücktem Gemüthszustande am Rathhause sitzend von einer Frau betroffen und gefragt, was ihr fehle, worauf sie dann der Frau die erste Eröffnung machte, dahin gehend, daß sie eine schwere Sünde, die Anzündung des Stadttheaters, auf dem Gewissen habe. Die obigen Angaben und die gegen verschiedene andere Personen in der Stadt gemachten, wurden von einem mit den Localitäten des Stadttheaters

berühmten Theaterbrand wird aus Köln, 22. Febr., berichtet: „Gestern Nachmittags wurde hier eine erst ganz kürzlich nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe aus dem hiesigen Arresthause entlassene Frauensperson verhaftet, welche sich bei dem Herrn Polizeikommissar Luda herself mit der Erklärung gemeldet hatte, daß sie das Theater in Brand gesteckt habe. Die fragliche Person, ihrer Angabe nach aus Bensberg, erklärt, daß sie Tags vorher bei dem Theatercaffer Bachhaus in Dienst getreten sei, daß man ihr jedoch, weil man mit ihr nicht zufrieden gewesen, sofort wieder gekündigt habe. Aus Rache habe sie dann des Nachts, als die im Theater beschäftigt gewesenen Schreiner sich entfernt gehabt, alle Gasröhren aufgedreht und angezündet, und als das noch nicht habe fruchten wollen, noch Sachen zusammengetragen und in Brand gesteckt. Ferner gibt die Person an, sie habe, von Gewissensbissen gefoltert, beichten wollen, sei aber von dem Geistlichen, der sie nicht habe absolviren wollen, ermahnt worden, ihre Schuld vor der Polizeibehörde zu bekennen. Gewiß ist man sehr gespannt darauf zu erfahren, ob dem Brande wirklich eine solche entzweiende Ursache zu Grunde liegt. Die Untersuchung wird dies klar stellen. Auffallend ist es, daß, wie man sich erinnern wird, am Tage des Brandes behauptet wurde, es sei auch ein Dienstmädchen der Familie Bachhaus mit verbrannt. Die Veranlassung zu dieser Behauptung wäre erklärt, wenn sich ergeben sollte, daß ein Dienstmädchen wirklich in der Wohnung der Familie Bachhaus vorhanden gewesen und nach dem Brande spurlos verschwunden sei. Die verhaftete angebliche Brandstifterin wurde gestern in zerstücktem Gemüthszustande am Rathhause sitzend von einer Frau betroffen und gefragt, was ihr fehle, worauf sie dann der Frau die erste Eröffnung machte, dahin gehend, daß sie eine schwere Sünde, die Anzündung des Stadttheaters, auf dem Gewissen habe. Die obigen Angaben und die gegen verschiedene andere Personen in der Stadt gemachten, wurden von einem mit den Localitäten des Stadttheaters

Bild. Der Schiffslieutenant Skribanek hat mit dem linken Arme ein Maststück umklammert, der rechte Arm ist zerschmettert. In seiner Nähe ringt der schwerverwundete Fähnrich Barth mit den Wellen. Skribanek ruft dem Kameraden zu: „Meine Kraft erlahmt, noch wenige Minuten und ich muß das Holzstück fahren lassen, das mich über dem Wasser trägt; Rettung, Hilfe, Hilfe.“ Aber Niemand kann sie ihm bringen. Noch eine kampfshafte Anstrengung des Armes und des Hilferufens, noch ein trostloser Blick auf das Bild der Verwüstung und des Todes, das Maststück senkt sich, schießt wieder empor und schwimmt weiter fort, der Mann aber liegt tief unten am Meeresgrunde und hat ausgeliebt!

Wie viele solcher schrecklichen Scenen sind noch nicht erzählt worden. Doppelt schrecklich war das Loos Derjenigen, die dem Tode nur entkommen waren, um die Bitterkeiten desselben noch einmal durchzukosten und beneidenswerth schiefer erscheinen Alle die, welche sofort ihrem Geschiede erlagen. Und nun die Geretteten. Zwei Trabakeln, ein Postboot und ein Boot der Kriegsmarine eilen nach der Stätte des Unglücks, derselben, auf der vor kaum drei Jahren die Victoria-Schiffe der Flotte Tegetthoff's abgefeuert wurden. Wind und Wellen hindern die kleinen Fahrzeuge an rascher Fahrt. Die Minuten zählen wie Stunden und es braucht drei volle Stunden, um jene Stelle der See zu erreichen, welche am Vormittage noch ein stolzer Kiel durchsucht hatte. Holztrümmer, Leichen, Arme, Beine, Köpfe ohne Kopf umgeben die kleine Escadre, welche unter Mühen und Gefahren sich zwischen den Holztrümmern des untergegangenen Schiffes durchwindet, um 23 lebende Wesen an Bord zu nehmen, die drei Stunden in dem kalten Elemente sich erhalten hatten. Noch weitere drei Stunden braucht es, um die Erstarrten nach Lissa zu bringen und ihnen die erste Labung zu reichen. Da liegen sie denn erschöpft und zu Tode ermattet. Viele in Fieberphantasien, so daß die Frage, die an sie gerichtet wird, unverständlich von ihnen abgibt, die Anderen, wie der amtliche Bericht sich ausdrückt, ganz „confus“. Jawohl „confus“ von den Schrecken dieses Tages, confus vom Unglück und confus vom Glück der Rettung, die wie ein Wunder über sie kam.

Nur zwei kräftige Naturen können Rede und Antwort geben. Die beiden Quartiermeister Kraus und Sulich. Letzter sagt uns, es sei mit einem heißen Köpfeisen in der Pulverkammer manipulirt worden! Wer soll für so schwere Unvorsichtigkeit gestraft werden?!

Und da ist in dem amtlichen Berichte in ein paar Zeilen noch ein Geheimniß niedergelegt. In einer Entfernung von fünf Seemeilen vom „Madegky“ sah man zwei Handelsschiffe segeln, das eine rechts, das andere links von der Fregatte. Man sah ferner diese beiden Schiffe bis zur Stelle kommen,

vollständig vertrauten Manne geprüft und zum Theil offenbar unwahr, theilweise sehr unwahrscheinlich befunden. Es läßt sich also noch kein einigermaßen sicheres Urtheil über diese mysteriöse Angelegenheit bilden, und dies um so weniger, als der Leumund der Verhafteten ein in hohem Grade unvortheilhafter ist.

Handels- und Börse Nachrichten.

Stettin, 23. Februar. (Land & Hoff & Hessel.) Weizen wenig veränd.; loco pr. 2125 Pfd., gelber Südländischer 67½ a 70 Rthlr. nach Qualität bez., Ungarischer 58½ a 64 Rthlr. bez., bunter Polnischer 65 a 69 Rthlr. bez., weißer 68 a 73 Rthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 69½ a 69 Rthlr. bez., u. Od., 69½ Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 69½ Rthlr. Br. u. Od.

Roggen unveränd.; loco pr. 2000 Pfd. 50 a 51 Rthlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Februar 51½ Rthlr. Br., pr. Frühjahr 51½ a 51 Rthlr. bez., u. Od., pr. Mai-Juni 51½ a 51 Rthlr. bez., pr. Juni-Juli 52½ Rthlr. bez.; per Juli-August 51½ Rthlr. Br. u. Od.

Gerste still; loco pr. 1750 Pfd. Ungarische 41 a 46 Rthlr. bez.; Oeberbruch 51½ Rthlr. bez.

Hafer behauptet; loco pr. 1300 Pfd. 33½ a 34½ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47/50 Pfd. 34 Rthlr. Od., pr. Mai-Juni 34½ Rthlr. Br. u. Od.

Erbsen: loco pr. 2250 Pfd. Futter 53 a 56 Rthlr. bez., Koch 56½ a 57½ Rthlr. bez., pr. Frühjahr Futter 56½ Rthlr. Br.

Mais loco 2 Rthlr. 2½ Sgr. a 2 Rthlr. 2½ Sgr. bezahlt.

Rübsl steigend; loco 9½ Rthlr. Br., auf Lieferung pr. Februar 9½ Rthlr. Br., pr. April-Mai 9½ Rthlr. Br. pr. Juni 10 Rthlr. bez., pr. September-October 10½ a 10¾ Rthlr. bez., 10½ Rthlr. Br.

Spiritus matter; loco ohne Faß 14½ Rthlr. bez., mit Faß 14¾ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Februar-März 14¾ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 15 Rthlr. bez., Br. u. Od., pr. Mai-Juni 15½ Rthlr. Br. u. Od., per Juni-Juli 15½ Rthlr. bez.

Angemeldet: 100 Ctr. Rübsl.

Regulirungspreis: Weizen 69½ Rthlr., Roggen 51½ Rthlr., Rübsl 9½ Rthlr., Spiritus 14¾ Rthlr.

Heutige Landmarkt-Zufuhren unbedeutend. Bezahlt wurde: Weizen 68 a 72 Rthlr., Roggen 50 a 52 Rthlr., Gerste 46 a 52 Rthlr., Erbsen 56 a 60 Rthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 34 a 36 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

Berlin, 23. Februar, Nachm. 2 Uhr. (Treitel & Abraqam.) Weizen loco pr. 2100 Pfd. 63-73 Zbl. nach Qual., loco ohne Umfaß. Termine matter, pr. 2000 Pfd., pr. April-Mai 62½-62¾ bez., pr. Mai-Juni 63½-63¾, ab Bahn bez.

Roggen pr. 2000 Pfd. loco 52½-53¾, ab Bahn bez., loco beschränkter Handel. Termine matt und etwas billiger verkauft, per diesen Monat 52½ bez., pr. Februar-März 50½ bez., pr. April-Mai 50½-50¾ bez., u. Od. 50½ Br., pr. Juni-Juli 50½-50¾ bez., Br. u. Od., pr. Juni-Juli 51½-51 bez., pr. Juli-August 50½-50¾ bez.

Gerste pr. 1750 Pfd. loco 43-55 Zbl. Hafer per 1200 Pfd. loco 30½-35 Zbl. nach Qual., polnischer 32½-33, pommerischer 33½, fein pommerischer 33¾, ab Bahn bez., pr. diesen Monat 32½ Br., pr. Februar-März 31¾ Zbl., pr. April-Mai 31½ bez., pr. Mai-Juni 31¾ Br., pr. Juni-Juli 32½ bez.

Weizenmehl excl. Saß loco pr. Ctr. unvers. Nr. 0 4¼-4 Zbl., Nr. 0 u. 1 3½-3¾ Zbl. Delfaaten pr. 1800 Pfd. Winter-Raps 83-86 Zbl., Winter-Rübsen 82-84 Zbl. Rübsl pr. Ctr. ohne Faß etwas rubiger, loco 9½ Br., pr.

wo die Catastrophe stattfand. Sie weilten dort länger als eine Stunde, aber vom Lande aus konnte man nicht sehen, womit sie sich beschäftigten. Dann segelten die Schiffe weiter und man hat ihre Spur verloren. Niemand weiß den Namen dieser Schiffe, Niemand kennt ihre Flagge und bis jetzt haben sie sich aus keinem Hafen gemeldet, wie es doch ihre Pflicht gewesen wäre, wenn sie Land anlaufen, und ihre Pflicht wäre es gewesen, sofort einen Hafen aufzusuchen, selbst um den Preis eines Unweges, um Bericht von dem zu erstatten, was sie gesehen und was fast vor ihren Augen geschahen.

An diese zwei Kaufahrer knüpft sich noch ein Rest von Hoffnung. Vielleicht haben sie doch noch einige Männer von der Besatzung des „Madegky“ gerettet. Vielleicht kommt uns noch die Kunde aus Corfu, oder aus Syra, oder aus irgend einem anderen Hafen, es seien vom „Madegky“ so und so viel Personen — möglichst viel, wollen wir hoffen — ans Land gesetzt worden, die jene Schiffe aufgenommen hatten. Aber bedenklich bleibt es immer, daß nicht schon jetzt eine solche Kunde, oder doch wenigstens ein Bericht von diesen Schiffen uns zukommt. Was bedeutet dieses Schweigen? Es mag vielleicht Zufall sein. Die Capitäne jener Schiffe mögen es vielleicht nicht begriffen haben, daß, wenn sie kurze Zeit nach der Catastrophe die ersten auf dem Schauplatz des Unglücks waren, ihnen das Gefühl der Menschlichkeit schon gebietet, den nächsten Hafen aufzusuchen, um Bericht von dem Vorgefallenen zu erstatten. Aber wir kennen ein unheimliches Gefühl, das in uns jene kurze Meldung von den zwei Schiffen neben der Hoffnung, die wir oben bezeichneten, wachgerufen hat, nicht unterdrücken.

Die See hat ihre Verbrecher, wie das feste Land die Feinde, nur sind die ersteren noch viel gewaltthätiger, heftiger und roher. Was machten denn die beiden Schiffe, die zwei Stunden vor den Rettungsbooten an Ort und Stelle waren? Womit verbrachten sie die volle Stunde, die man sie an jener Stelle freuzen sah wo der „Madegky“ unterging? Wohl ist es möglich, denn Solches ist oft geschehen, daß sie Boote aussetzten, nicht um die Menschen zu retten, sondern um Risten und Koffer und schwimmendes Gut vom „Madegky“ zu bergen, um also zu rauben und zu stehlen, und sollte das wirklich der Fall gewesen sein, dann hat die Mannschaft die Leute vom „Madegky“, die um Rettung stellten und sich an die Boote klammerten, ins Meer zurückgestoßen, am keine Verräther des Raubes mitzunehmen!

Dann wäre das Maß der Schrecken für die Betroffenen voll gewesen. Wir hoffen noch immer, daß diese schreckliche Vermuthung sich als unbegründet erweist. Wir hoffen noch mehr. Wir hoffen, daß eines Tages die freundliche Botschaft einläuft, jene zwei geheimnißvollen Schiffe hätten viele Männer vom „Madegky“ ans Land gesetzt. Wir hoffen wenigstens,

Diefen Monat 9 1/2 - 9 3/4 bez. pr. Februar-März dto. pr. März-April 9 1/2 bez. pr. Mai-Juni 9 1/2 - 9 3/4 bez. u. d. d. pr. Sept. - October 10 1/2 - 10 1/4 bez.

Reinigt pr. 8000 pCt. gut bebauptet. mit Faß. pr. diesen Monat 14 1/2 - 15 bez. pr. Februar-März dto. bez. pr. März-April 15 1/2 bez. pr. April-Mai 15 1/2 - 15 3/4 bez. pr. u. 15 1/2 d. d. pr. Mai-Juni 15 1/2 - 15 3/4 bez. pr. Juni-Juli 15 1/2 bez. pr. Juli-August 16 - 16 1/2 bez. u. d. d. pr. August-September 16 1/2 bis 16 3/4 bez. ohne Faß loco 14 1/2 bez.

Wett. 25. Februar. (Pester Börse und Korn-Handel.) In Producten kein Abfluß zur Notirung gelangt.

In Effecten erhielt sich die Stimmung ziemlich günstig, jedoch blieb der Verkehr nur auf einige Gattungen beschränkt.

Drahtseile Ziegelei von erster Hand á 75-76, Remonteur 2 Em. á 40-41 lebhaft gekauft, ung. Eisenbahnanleihe á 105 1/2-106, ung. Credit á 108-107 1/2 geschlossen, Kettenbrücke á 658, Tunnel 111, Actienbierbrauerei á 588 geschlossen.

Rugens lebhaft á 25 1/2-27 gemacht, Straßenbahnen unverändert fest, Tramway bewegten sich zwischen 179 1/2-182 1/2 schließen 182 G., 182 1/2 W., Mühlenpapiere matt, Affecuranzpapiere fest, Remonteur 1. Em. á 291-292, Briquettes fest, á 108-109 geschlossen.

Wett. 25. Febr. Getreidegeschäft. Von unserm Getreidemarkt können wir keine Aenderung melden; das Ausgebot in allen Körnergattungen war sehr geringfügig, der Verkehr schwach und erhielten sich die Preise sämtlicher Getreidearten unverändert. Weizen wurden kaumlicher Getreidearten gehandelt. Zur Notirung gelangten: Tzeiß-10.000 Mezen gehandelt. Zur Notirung gelangten: Tzeiß-400 Mezen 87 pfd. á fl. 4.65 ab Mühle, 200 Mezen 86 pfd. á fl. 4.45 ab Mühle, 200 Mezen 85 pfd. á fl. 4.35 ab Mühle, 400 Mezen 84 pfd. spitzbrandig á fl. 3.80, 400 Mezen 84 pfd. forschüssig á fl. 3.95, Alles 3 Monate, 400 Mezen 84 pfd. forschüssig á fl. 3.70, 400 Mezen 83 pfd. Anflug fl. 3.70, 500 Mezen 83 pfd. forschüssig á fl. 3.65, 1000 Mezen 84 pfd. á fl. 4. Alles Kassa, Pester Boden-1000 Mezen 86 pfd. á fl. 4.55 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen 1500 Mezen 78/80 pfd. á fl. 2.90 Kassa. Gerste 3000 Mezen 72 pfd. á fl. 2.50, 2000 Mezen 72 pfd. á fl. 2.60. Weides Kassa. Raps ca. 6000 Mezen 75 pfd á fl. 5.40-50 Kassa und á fl. 5.75 3 Monate Zeit verschiedene Qualitäten Rothklee.

Berlin. 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Febr. 62 1/2, per Febr.-März 62 1/2, per Frühl. 63 1/2, Roggen per Febr. 52, per Febr.-März 49 1/2, per Frühl. 49 1/2, Hafer per Febr. 32, per Febr.-März 31, per Frühl. 31 1/2, Gerste 48-56, Del per Febr. 9 1/2, per Frühl. 9 1/2, Spiritus per Febr. 14 1/2, per Frühl. 15 1/2.

Wreslau. 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen —, Roggen per Febr. —, Hafer —, Raps —, Rothklee —, Del per Febr. 9 1/2, per Frühl. 9 1/2, Spiritus loco 13 1/2, per Febr.-März 14 1/2, per Frühl. 14 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 25. Februar.

Staatsfonds.		Met. Metall.	
100 fl. in d. Währ.	100 fl. in d. Währ.	100 fl. in d. Währ.	100 fl. in d. Währ.
61.10	61.10	61.10	61.10
67.10	67.10	67.10	67.10
199.206	199.206	199.206	199.206
90.76	90.76	90.76	90.76
97.40	97.40	97.40	97.40
78.50	78.50	78.50	78.50
77.25	77.25	77.25	77.25
78.50	78.50	78.50	78.50
70.75	70.75	70.75	70.75
102.26	102.26	102.26	102.26
77.75	77.75	77.75	77.75
92.75	92.75	92.75	92.75
213.25	213.25	213.25	213.25
319.20	319.20	319.20	319.20
232.50	232.50	232.50	232.50
178.25	178.25	178.25	178.25
216.216	216.216	216.216	216.216
132.50	132.50	132.50	132.50
184.50	184.50	184.50	184.50
159.25	159.25	159.25	159.25
227.50	227.50	227.50	227.50
291.291	291.291	291.291	291.291
186.180	186.180	186.180	186.180
227.50	227.50	227.50	227.50
679.680	679.680	679.680	679.680
250.255	250.255	250.255	250.255
860.808	860.808	860.808	860.808
164.75	164.75	164.75	164.75
96.97	96.97	96.97	96.97
120.121	120.121	120.121	120.121
57.57	57.57	57.57	57.57
41.50	41.50	41.50	41.50
4.50	4.50	4.50	4.50
101.85	101.85	101.85	101.85
102.101	102.101	102.101	102.101
90.90	90.90	90.90	90.90
13.15	13.15	13.15	13.15
12.26	12.26	12.26	12.26
1.89	1.89	1.89	1.89
120.25	120.25	120.25	120.25
120.25	120.25	120.25	120.25
62.62	62.62	62.62	62.62
62.62	62.62	62.62	62.62
68.68	68.68	68.68	68.68
98.98	98.98	98.98	98.98
729.729	729.729	729.729	729.729
293.70	293.70	293.70	293.70
122.15	122.15	122.15	122.15
120.25	120.25	120.25	120.25
5.77	5.77	5.77	5.77

Wien. 25. Februar. An der Börse eröffneten Creditactien 292.80, gingen bis 290.80, schlossen 292.10, Lombarden 232.80-232.30, schlossen 232.30, 1860er Lose 97.60-97.80, schlossen 97.80, 1864er Lose, 126.70, Silberrente 68, Franco-öftr. 122-123.50, schlossen 122.50, Tramway 180-181.58, Napoleons II. 9.76.

Die Börse war auch heute wieder sehr animirt, doch concentrirte sich die Hauptbewegung auf die Actien der jüngsten Gelbinsstitute und der neuesten Unternehmungen, während andere Effecten mit geringen Ausnahmen vernachlässigt blieben. Sehr starker Verkehr war namentlich in Franco-öftr. Bank-Actien welche um 6 fl. gestiegen sind und in Handelsbankactien, welche um fl. 2 höher gingen. Comptact. boben sich um fl. 16-18; hingegen waren Creditact. und Anglo-

an Bord führte, in irgend einer Weise mit in die Catastrophe gezogen zu werden. Der Auftrag zur Einvernehmung der Escorte ist erteilt worden. Es fragt sich nur, ob es wirklich jenes Pulverschiff war, das von Lissa nach Sebenico segelte. Was das zweite Schiff anbelangt, so ist noch nichts eruiert worden.

Die neu eingelangten Berichte lauten: „Am Nachhange zum gestrigen Berichte wurde noch erforscht, daß die Batterie nach dem Auslaufen von Gravosa wirklich ausgeladen wurde, und daß die Munition, 15 Stück Salutirpatronen, durch zwei Tage zeitweise in der Batterie-Achter zum Trocknen aufgelegt waren. Ferners wurden von alten Signalen Patronenjackel erzeugt, um die ausgeladenen Patronen zu überfüllen. Die ausgeladenen Patronen wurden jedoch nicht in die Pulverkammer, sondern im Granatendepot gelagert. Dies gibt Feuermann De Fabris als Augenzeuge an. Ferners noch weiter, daß er einige Momente vor der Explosion, als er aus dem Kamerin der Maschinenisten in den Corridor trat, um sich zum Abholen des Frühstückes für diese zur Küche zu begeben, sah, wie der Maschinenassistent mit einem glühenden Köthkolben in größter Eile nach dem Achter gegen das Officierscarrée lief; ob er in die Luke zum Granatendepot, welches offen war, oder in das Carrée ging, weiß er nicht, da er sich nicht darum kümmerte und seinen Weg in die Batterie fortsetzte. Jedoch kaum bei der Küche angelangt, erfolgte die Explosion und er hörte noch mehrere Detonationen, dem Springen von Granaten ähnlich. Matrose Willich bezeugt ebenfalls, gesehen zu haben, daß die ausgeladene Munition der Batterie-Achter in der Nähe des Gangspills zum Trocknen gelagert wurde und Patronenjackel erzeugt wurden. Auch wurde Donnerstag großes Marschschiff zum Gesecht und Freitag Feuerallarm gelbt.“

„Von den beiden Kauffahrern war eines ein Trabakel, und der Catastrophe am nächsten. Dasselbe scheint vermuthlich jenes zu sein, welches denselben Morgen von Lissa mit ärarischer Pulverladung nach Sebenico abgefegelt ist. Heute Nachmittag ist bereits erforscht, daß dieses Trabakel, von Geretteten angerufen, nach Aussage zwei Meilen gegen Nordwest entfernt war, jedoch ohne zu achten Kurs Nordwest fortsetzte. Zweiter Kauffahrer war nach Aussage außer Sicht. Escorte des Pulvertrabakels von hier wird Sonntag einrücken, soann einvernommen werden.“ (Tagblatt)

Ueber den Stab des „Madegky“, von welchem bekanntlich nur der Linienfahrer Carl Barth gerettet wurde, liegen uns in der „Tr. Ztg.“ folgende biographische Skizzen vor: Linienfahrerscapitän Adolf Ritter von Dausalik befaß das Ritterkreuz des österrei-

chen Leopold-Ordens (Kriegsdecoration) und das Officierskreuz des belgischen Leopold-Ordens. In der Schlacht von Lissa führte er das Commando der Propellerfregatte „Adria“ und erwarb sich durch Tapferkeit und Umsicht erstere Auszeichnung. In der Marine wurde er allgem. als tüchtiger Officier geachtet. Sein Bruder Julius dient gleichfalls in der österreichischen Marine als Corvettencaptän und ist gegenwärtig technischer Referent in Triest. Linienfahrerslieutenant Edward Pittner war ein talentvoller, mit außerordentlichen Sprachkenntnissen begabter Officier. Seine beiden Brüder Maximilian (Fregatten-Captän und Commandant der Corvette „Friedrich“) und Hector (Secadet auf der Fregatte „Donau“) dienen gleichfalls in der österreichischen Marine und sind gegenwärtig der ostasiatischen Expedition zugetheilt. Schiffslieutenant August Freiherr v. Scribanek (Sohn eines österreichischen k. k. Feldmarschalllieutenants) hatte mit der Fregatte „Novara“ die Erdumseilungs-Expedition mitgemacht, war correspondirendes Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, ordentliches Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft, ordentliches und correspondirendes Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft in London, ordentliches Mitglied der k. k. meteorologischen Gesellschaft. Schiffslieutenant Jul. Edler v. Zager, geschickter und beliebter Seeofficier, machte im Jahre 1864 die Nordsee-Expedition mit, befehligte in der Kriegsepoch 1866 ein Kanonenboot und hinterließ eine junge trostlose Witwe mit einem 3 Wochen alten Sprößling. Linienfahrersfähndrich Carl Barth, tüchtiger und gebildeter Officier, socht auf dem Kanonenboote „Wall“ bei Lissa auf und erwarb sich dort das k. k. Militärverdienstkreuz. Dieser Officier ist schwer verwundet und der einzige Gerettete vom Stabe. Linienfahrersfähndrich Rudolf Ritter v. Fenly, Sohn des Hofrathes v. Fenly (bei der k. k. Statthalterei in Triest), ein Officier von ausgezeichneten wissenschaftlichen Bildung, machte die Nordsee-Expedition mit und befehligte im Jahre 1866 ein Kanonenboot. Linienfahrersfähndrich Fidelio Cazzari socht in der Schlacht von Lissa auf der Fregatte „Fabsburg“ mit Auszeichnung. Fregatten-Art Dr. Bohic's-Bayta, geschickter Arzt, veröffentlichte in den medicinischen Fachblättern mehrere interessante Abhandlungen. Ihm sind hauptsächlich mehrere interessante und geologische Daten über die Insel Lissa zu verdanken. Während der Seeschlacht von Lissa befand sich derselbe auf der Panzerfregatte „Salamanber“. Die Secampagne des Jahres 1868 machte er mit der Panzerfregatte „Kaiser Max“ mit zur Einschiffung auf der Fregatte „Madegky“ war ursprünglich Fregatten-Art Dr. Rudlich bestimmt. Da jedoch der Genannte erkrankte, wurde er durch Dr. Bohic's ersetzt.

Der glühende Köthkolben auf dem „Madegky“

Aus Lissa ist an das Marine-Commando ein weiterer Bericht eingelaufen, der bereits einige Klarheit über die Ursache der Catastrophe gibt und auch einige Details bezüglich der beiden geheimnißvollen Schiffe enthält, welche sich in der Nähe befanden, als der „Madegky“ zu Grunde ging.

Es waren einige Patronen nach geworden, das Pulver wurde in der Batterie am rückwärtigen Theile des Schiffes zum Trocknen aufgelegt, wobei die Pulverkörner nicht ganz sorgfältig aufgesammelt worden sein mochten. Die Patronen kamen nicht in die Pulverkammer, sondern in's Granatendepot. Der Maschinenassistent machte im Feuerraum ein Löthblei glühend und lief mit demselben gegen den „Achter“, das Hintertheil des Schiffes zu, wo sich das Gesellschaftszimmer der Officiere und das Granatendepot befindet. Ob der Maschinenassistent mit dem Eisen in dem Depot oder in dem Officierscarrée zu thun hatte, ob er in den einen oder in den anderen Raum eintrat, das weiß man nicht.

Die Explosion erfolgte und zweifelsohne muß das glühende Eisen das verstreute Pulver entzündet haben, das Feuer breitete sich längs des vom verpötheten Pulver gebildeten Weges fort, erreichte den Granatenraum und das Unglück war fertig. Nach einer zweiten Angabe logen die Patronen noch gar nicht im Granatenmagazin, sondern in der rückwärtigen Batterie, in der Nähe des Gangspills, das ist die Winde, welche wie die bei Bantzen zum Aufziehen von Balken übliche Winde konstruirt ist und zum Aufziehen der Anker dient. Das glühende Eisen, das der Maschinenist an dem gefährlichen Punkte vorbeizug, würde auch da die Catastrophe veranlassen haben, und so wäre ein unglücklich-s Zusammenstoßen von Umständen, verbunden mit grenzenloser Unvorsichtigkeit, Schuld an dem schrecklichen Unglücke.

Was die zwei Schiffe anbelangt, so wird constatirt, daß das eine, im Dienste der Regierung, Pulver aus Lissa nach Sebenico, einen Hafen in Dalmatien, führte und daß sich auf demselben eine militärische Escorte befand. Das Schiff hielt, trotzdem es von den sich Rettenden angerufen wurde, nicht an, vielleicht fürchtete es, da es eine gefährliche Ladung

In Silber verz. Fonds.

2at. October-Gou	61	61.10	5pCt. Anleihe 1864	—	—
3to Juli dto.	67	67.10	„ detto 1865	—	—

Staatslose.

1839 Ganze	199	206	1860 zu Fünftel	130.60	161
Fünftel	199	206	1864 Ganze	126.60	126.70
1854 zu 4pCt.	90.76	90.50	Como-Rentencheine	23.50	24
1860 zu 5pCt. Ganze	97.40	97.60			

Grundentl. Oblig.

Ungarische	78.50	79	Stebenbürgische	74.50	75
Em. ban.	77.25	77.75	Bukovina	70.25	70.75
croatische u. Slav.	78.50	79	Ung. m. d. Br. Cl. 1867	78.50	78.79
galicische	70.75	71.25	Zemmer Banat detto	75.25	76.75

Bankpandbriefe.

National öst. B. verl.	102.26	103.50	Ö. B. Grd.-A. 5pCt.	106.75	107.76
5pCt.	77.75	77.50	Domänen á 120 fl.	—	—
Gal. Grd.-Anst. 4pCt.	77.75	77.50	Silb.	—	—
Ungar. B. Grd.-Anst. 5 1/2 pCt.	92.75	93.25	Hypothekens. böhm.	89	90

Eisenbahnactien.

Nordbahn	213.25	210.75	Bußlebrader zu 600 fl. G. M.	—	—
Staatsbahn	319.20	319.20	„ Lepitz zu 200 fl. G. M.	294	302
Südbahn	232.50	232	Brünn-Wiener	—	—
Elisabeth-Westbahn	178.25	179.25	Öraz-Röschacher	196	200
Gal. Carl-Ludw. Bahnen	216	216.50	Ung. Nordbahn	91	92
Erzbergwitzer	132.50	133	Stiebneg á fl. 200	—	—
Böhmische Westbahn	184.50	185	Silber	156.50	157
Parabuth-Weichenberg	159.25	159	Rudolfsbahn 3pCt.	—	—
Freibahn (70 pCt. Einzabl.)	227.50	223	Silber	—	—

Bank- und Industrieactien.

Creditactien	291	291.10	Escomptant. böhm.	148	157
Ungar. Creditactien	186	180.50	„ dito. mähr.	206	205
Anglo-öftr. Bank	227.50	229	„ Elodp.	288	285
Bankactien	679	680	Donau-Dampfsch.	649	651
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	250	255	Pfandb.-Act. 60pCt.	143	143.50
Escomptantact.	860	808	Pester Kettenbrücke	655	665

Loose.

Treibl.	164.75	165	Häufel Gary	37	38
Dampfschiff	96.97	97	„ Graf St. Wenzel	32.50	32.50
Kriegsfl.	120	121	„ Diner	35.50	36
„ detto á fl. 50	57	58	„ Häufel Windmühl	22	23
Häufel Oberbay.	—	—	„ Graf Walthers	24.50	25.50
„ „ „	41.50	42	„ Realeich	15	15.50
Häufel Valtty	4.50	5.50	Rudolfs-Lose	15.50	16.50

Wechsel. (3 Monat.)

Magdeburg, für 100 fl.	101.85	102	London 10. P.	121.80	121.90
Frankfurt 100 fl.	102	101.20	Paris 100 Francs	48.65	48.73
Hamburg 100 fl.	90	90.10			

Comptanten.

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsdor	13.15	10.23
„ Münz-Dakaten	—	—	„ Englische Sovereigns	12.26	12.30
„ „	5.76	5.77	„ Preussische Cassenann	1.89	1.81 1/2
Napoleonsdor	9.76	9.77 1/2	„ Silber	120.25	120.50
Russische Imperials	—	—	„ Silbercounon	120.25	120.50

Wien. 25. Februar. An der Börse eröffneten Creditactien 292.80, gingen bis 290.80, schlossen 292.10, Lombarden 232.80-232.30, schlossen 232.30, 1860er Lose 97.60-97.80, schlossen 97.80, 1864er Lose, 126.70, Silberrente 68, Franco-öftr. 122-123.50, schlossen 122.50, Tramway 180-181.58, Napoleons II. 9.76.

Die Börse war auch heute wieder sehr animirt, doch concentrirte sich die Hauptbewegung auf die Actien der jüngsten Gelbinsstitute und der neuesten Unternehmungen, während andere Effecten mit geringen Ausnahmen vernachlässigt blieben. Sehr starker Verkehr war namentlich in Franco-öftr. Bank-Actien welche um 6 fl. gestiegen sind und in Handelsbankactien, welche um fl. 2 höher gingen. Comptact. boben sich um fl. 16-18; hingegen waren Creditact. und Anglo-

Deferr. Bank-Actien etwas matter und um fl. 3 niedriger. Verginliche Staatspapiere unverändert, von Staatslosen wurden abermals 1869er Lose um 4pCt. höher bezahlt, auch 1860er Lose in ganzen und 1/2 Abschnitten mehr beachtet und 1/2-3pCt. höher, von Eisenbahnactien und Nordost-Turnau-Kralup und Öraz-Röschacher besser begehrt. Auch Lombardactien um fl. 3 höher, hingegen Donaudampfschiffactien wegen der erstandenen Concurrenz flau und fl. 8 niedriger. Actien der neuen Remoquersgesellschaft mit fl. 10 Agio gefragt; für Telegrafactien viel Begehrt und mit fl. 32-27 Agio. Drahtseile Ziegeleien mit fl. 65 Agio gefragt. Neue Omnibusactien fl. 5 höher. Fremde Valuten wenig verändert, eher etwas höher.

Wien. 25. Februar. A b e n d v e r s e. Creditactien 291.40, Nordbahn 232.20, Staatsbahn 318.20, 1860er Lose 98.10, 1864er Lose 126.50, Napoleons 9.76, Lombarden 231.80, ung. Creditactien 116 1/2, Anglo-Hungarian 122 1/2, Tramway 180.50, Anglo-Austrian 280 1/2, Galizier 215, Zehnbahn —.

Arader Volksbildungsverein.

Das Resultat der von Seite zahlreicher Mitglieder des Volksbildungsvereins am 24. d. M. abgehaltenen Conferenz war, daß sie zuder — laut Beschluß mehrerer Vereinsmitglieder bei der am 23. d. M. abgehaltenen Conferenz, — Sonntag den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr fortsetzungsweise abzuhaltenden Generalversammlung erscheinen, den Faden der Verhandlung dort, wo er abgerissen wurde, wieder aufnehmen und sich streng an die Statuten haltend die Generalversammlung fortsetzen werden.

Es wird somit jedes Vereinsmitglied ersucht, an dem letzterwähnten Tage und zur genannten Stunde um so gemisser im Vereinslocale sich einzufinden, damit nicht durch eine zu geringe Anzahl von Mitgliedern die Generalversammlung im Sinne der Statuten wieder vertagt werden müsse.

Josef Prohászka,
Conferenz-Notär.

7 Abonnement. 4. Vorstellung.

Theater.

Heute Samstag den 27. Februar:
zum dritten Male:

A plébános szakácsnéja.

(Die Pfarrersköchin.)
Neues Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von D. J. Berg. Uebersetzt von László B. — Musik von Brandl.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. Februar 1869.

5% Metalliques	62
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	62
5% National-Anlehen	68.30
1860. Staatsanleihe	98.30
Bankactien	729
Creditactien	293.70

Wechsel-Cours.

London	122.15
Silber	120.25
Ducaten	5.77

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz,

Die Arader Lloyd-Gesellschaft

wird

Sonntag den 28. Februar l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in ihren eigenen Localitäten eine General-Verammlung abhalten, wovon die pl. t. Mitglieder hiemit verständigt werden.

Der Ausschuß.

134.1.-7.
865
370 1869.

(147-2,3)

Aufforderung.

Die pl. t. Hauseigentümer werden hiemit aufgefordert ihre Hauszinssteuer-Einbekennnisse bis zum **letzten Tage dieses Monats** bei dem städtischen Steuer-Manipulationsamt, mit den nötigen Daten ausgefüllt unbedingt einzureichen.

Damit Jedermann vor einer Geldstrafe bewahrt werde, wird bemerkt:

- 1) daß in dem Einbekennnissebogen alle Theile des Hauses angeführt seien, ob diese Theile in Pacht gegeben oder in die Steuerbekennnisse einbezogen waren oder nicht.
- 2) Den 1868er Hauszins soll jeder Hauseigentümer derart mit jeder Wohnabtheilung oder einzelner Wohntheil in die erste Rubrik eintragen, wie er dies mit seinen Wohnparteien accorderie, und im Falle diese nicht vermietet sind, wie man sie vermieten hätte können.
- 3) Bei den mit Möbeln oder Gärten verpachteten Häusern oder einzelnen Wohntheilen ist in die Anmerkungs-Rubrik einzutragen: daß dieselben mit Möbeln oder Gärten verpachtet wurden.
- 4) Die Hauszinssteuer-Einbekennnissebogen derjenigen, die nicht lesen können, werden in dem Steuer-Manipulationsamt von Amtswegen aufgenommen.

Arad, den 15. Februar 1869.

Der Stadt-Magistrat.

Verkauf.

Ein Adelsgut von 1200 Joch á 1600 Quadrat-Klafter, anderthalb Stunden von Facet, eine Stunde vonder Maros und der Vega entfernt ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu diesem gehören: Eine Herrschaftswohnung, eine Gesindewohnung, 2 Stallungen, 3 Joch Intravillagrund, 300 Joch 50jährige Waldung, 650 Joch Ackerfeld sammt Wiese, und 50 Joch Zweifelhengarten.

Nähere Auskunft ertheilt **Franz Hoffmann**, Ingenieur in Facet.

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 1892/1868 mit einem anschl. Privilegium bezugte

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler und Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren von neuen Möbeln** und für **Private** etc. zum **Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Polirtreiben durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch **Anwendung einiger Tropfen in wenig Minuten ein Tisch** gegenständ das **Oel nie hervortreten**. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines beschrifteten Leinwandappens überpolirt werden und erhalten einen **Hochglanz**, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erreicht werden kann. **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine complete Zimmerreinigung renoviren.**

Haupt-Depot bei **F. Müller**, Wien, VI. Bezirk, Hirschengasse Nr. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen **Einsendung des Betrages** oder **Radnahme** prompt expedirt werden.

PREIS: 1 gr. Flacon 55 kr., 1 kl. Flacon 60 kr.
Emballage per Bestellung **10 kr.**

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

„Von der Direction des polytechnischen Instituts in Breslau.“
Breslau, 5. März 1867.
Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben, mit dem Ersuchen, selbe einer genauen chemischen Analyse über zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativ als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweifelhafte Zusammensetzung für völlig gut befunden etc. etc.
Ihr ergebener
Dr. Werner, Director des polytechnischen Instituts in Breslau.

Ein Kraft- und Stoffmittel, Kein Arznei- oder Reizmittel!

Wichtig für Alle, welche an Geschlechtschwäche leiden,
ist **Dr. Koch's**
Mannbarkeits-Substanz,*
pr. Flasche 2 fl.,

ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extract, welcher systematisch die Geschlechtschwäche bekämpft, zuverlässig verloren gegangene Kräfte erweckt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche die schrecklichen Folgen der Selbstbefriedigung, Ausschweifung und Anfechtung beseitigt.

* Was „d. v. Koch's Mannbarkeits-Substanz“ (früherer Ertrag der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz (radicale Ergänzung der Reinigungskräfte) für Schwächlinge, Invaliden und spirituelle Reconvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters. Nur direct unter Aufsicherung ärztlicher Discretion und ohne alle Weitläufigkeiten zu beziehen durch **Dr. Koch**, Salvatorstraße 9, Wien. (91-3,6)

Die kais. österr. und kön. ung. ausschl. priv.

Adamantin-Mundwasser-Essen;

von Zahnarzt **Ludwig Heksch** in Wien,
Preis eines großen Flacons 1 fl.;
so wie beßen

Zahnschmerz augenblicklich stillende Mortin-Präparate,

Preis einer Schachtel 1 fl.
Ersteres das Neueste und Beste zur Conservierung der Zähne und Mundschleimhaut und zur **Hebung des übel riechenden Athems**, letzteres das **erprobteste und sicherste Mittel**, jeden, selbst den heftigsten Zahnschmerz binnen kürzester Zeit und für immer zu heben. Beide Präparate sind auf dem Gebiete der Zahnheilkunde das Geltingste zu nennen, und haben sich durch deren Güte in kurzer Zeit großen Ruf erworben.

Obige, als ausgezeichnete anerkannte Mittel sind durch **Zahnarzt Lud. Heksch** in Wien, Kohlmarkt Nr. 24 selbst oder durch die Herren **Werther** und **Braxay** in Pest, Landstraße Nr. 25, Central-Depot für Ungarn, gegen Einlieferung des Betrages und 10 fr. für Verpackung, etc. zu beziehen.
(74-5,12)
Depot in **Arad** einzig und allein bei **Hrn. HEINRICH ELIAS**, Hauptplatz im Theatergebäude.

6828 (138-2,3)

Licitations-Sundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß laut Beschluß des Arader Comitatsgerichts vom 12. Novbr. 1868, Zahl 6828, zur Begleichung einer Forderung des Armin Löwy, im Betrage von 3806 fl. sammt Accessorien, auf Grundlage einer gegen **Josef Pein-Mikó** eingeleiteten Execution die zum Eigenthum der **Josefa Pein-Mikó** und **Katharina Friedl** gehörige und im St.-Märtoner Grundbuchsprotocoll unter Nr. 538 verzeichnete, auf 23,815 fl. 60 fr. geschätzte Dampfmaschine bei dem für den

13. April 1869

festgesetzten ersten Termine bloß über oder um den Schätzungswert, bei dem für den

8. Juli 1869

festgesetzten zweiten Termin auch unter dem Schätzungswert an Ort und Stelle sich Vormittags **11 Uhr** im Executionswege veräußern wird.

Die Bedingungen können bei dem betreffenden Executionsrichter auch in Vorhinein eingesehen werden.
Arad, 22. Febr. 1869.

Josef Hef,

Gerichtsbefehliger des Arader Comitats als Executionsrichter.

683. (136-2,3)

1868.

Arverési hirdetés.

Miután Miller Antonianak Szivák Károly alperes elleni végrehajtási ügyében, 600 for. töte s járulékal behajtása végett, nevezetl alperestől lefoglalt, 1691 fra o. é. becsült Arad belváros Edispacher utca 10 sz. ház és melléképület, ugy 460 öblnyi telekre vezetett és Aradvárosi telekkönyvi törvényszékének 1868 évi September. 12-én 1683. sz. a. kelt végzése folytán f. é. február 17-én megtartott első árverés, vevők hiányában sikertelen maradt. — ugyanazért ezenel közhírre tétetik, miszerint a fennirintett ingatlanok f. é. mártius hó 17-én, id. u. 3 órakor, az Aradváros telekkönyvi hivatal helyiségében tartandó második árverésben becsáron alól is el fognak adani.

Venni szándékozik a becsérték után 10% bánompézt kötelesek előre letenni, a többi árverési feltételek az Aradvárosi telekk. hivatalnál megtekinthetők.
Arad 1869. évi február 20.

Alexievits Sándor,

tak, végreh. bíró.

Anzeige.

Oster-Mehl (חמץ-החם).

Die Gefertigten beehren sich den löblichen israelitischen Cultus-Gemeinden die höfliche Anzeige zu machen, daß sie für die herannahenden Feiertage **Oster-Mehl (חמץ-החם)** erzeugen und alle diesfälligen gewünschten Gattungen vorräthig halten werden. — Die Erzeugung des **חמץ-החם** geschieht unter der strengen Aufsicht des eh-würdigen Arader Rabbinates.

Verkaufs-Local: Vis-à-vis dem Gasthause „zu den drei Königen“, vormals Bauer'sche Viehhalle.
Arad im Februar 1869.

E. J. Eibeschtz.
B. Roth.

(141-2,5)

1854. (137-3,3)

1868.

Arverési hirdetés.

Aradváros telekk. t. székének 1868 évi Oktober 24 én 1854. sz. a. kelt végzése folytán ezenel közhírre tétetik, miszerint Kohen N. és fia felpereseknek 7050 ft. 95 kr. követelése s járulékal behajtása végett lefoglalt, fele részben Felner Márton alperes fele részben pedig annak neje szül. Fischof Katalin tulajdonát képező, 3354 fra. o. é. becsült Arad belváros zsidó-utca 4. sz. ház és telek f. é. **April 19-én** becsáron vagy azon felül, — ennek nem sikerülése esetében **f. é. Junius 19-én** becsáron alól is, délutáni 3 órakor, az Aradvárosi telekk. hivatal helyiségében tartandó árverésen el fog adani.

Venni szándékozik a becsérték után 10% bánompézt tartoznak előre letenni, a többi árverési feltételek az Aradvárosi telekk. hivatalnál megtekinthetők.
Arad 1869. évi Február 21-én.

Alexievits Sándor.

tak, végreh. bíró.

Verkauf.

Ein, eine halbe Stunde von Arad entfernt, aus 140 Joch bestehender, mit einem entsprechenden Wirtschaftsbau-Gebäude

Zahnweh!

Von Paris: 10,000 Mit hoblen Flacons Absatz Zahngeschäften! pr. Monat! —

Das bestflügste Zahnweh jeder Art beseitigt auf ein Jahr sogleich das berühmte

LITON.

Ein Flacon auf ein Jahr für die größte Familie. Preis: 70 kr. General-Depot für die Länder d. ung. Krone bei **Mos v. Török**, Apotheker in Pest.

Mit Post: Einballage 30 Nkr. Durch alle Apotheken zu beziehen. **Mit rheuma u. Unfehlbar! Geschwulst! Unerreicht!**

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen!

Mastic L'homme Lefort,
von dem Götterpaar als heilige Mittel anerkannt
Kalt zu pfropfen und die Harbe der Bäume und Sträucher zu heilen.
Angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und preussischen Baumschulen.
Fabrik: 102, rue de Paris, in Paris (Belleville).
Niederlage in **ARAD** bei **Herrn W. S. PRINNER**, Spargerei, Platz der Gartenbauarten u. Gemüsehändler, Kirchengasse „zum weißen Hund“.

Herrn J. G. POPP,
(146-1,5) practischer Zahnarzt,
in **Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.**
Durch 8 Jahre gebrachte ich Ihr
Anatherin-Mundwasser*)
und habe seit dieser Zeit auch nicht einmal Zahnschmerz, an welchem ich früher doch fortwährend litt: dies der beste Beweis für die Güte dieses Fabrikates.

Trotz des hohen Preises ist es mir unentbehrlich geworden, und ersuche Sie daher um Zusendung von neuen 6 Flaschen dieses wohlthätigen Wassers, was auch gut wäre, wenn es milder bemittelte Leidende benutzen könnten.
Ersuche um schnelle Zusendung und zeichne mit: **Hochachtung Paul v. Färber**, Gutsbesitzer.

*) Zu haben:
In Arad bei den Herren **F. J. PROBST**, dann **TONES & FREYBERGER** und **W. S. PRINNER**, in der Parfümerie-Handlung des **HEINRICH ELIAS**, des **J. v. SCHWELLENGREBER** und in der des **HERM. ELIAS**:
Gyula: Winkler, Ap.; Orhei: Ap.; Makó: Weil Markus; Siklos: Nyers, Ap.; Vésztó: Bichler; N.-Sz.: Mikló; Nalott: Ap.; M. Mikó; Szegedin: M. v. Kovács, Ap.; und L. v. Kovács, Ap.; Hatzfeld: Telbisz, Fr. Schurr; Szentes: Eisbörfer, Ap.; Tueresopol: Mikó; Félégháza: Hoffer, Ap.; Lippa: Bán Josef, Ap.; Buzsácmény: M. Lányi, Ap.; Grosswardein: J. Janky, M. Hazella, K. Beresinsky, Fr. Knorr; Halas: Novák, Ap.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szandavicz, A. Quibny, Ap.; J. Kraul, K. Jelmor, Ap. und Joh. C. Pecher, Ap.; Devaz: Rosniak & Gergely.

NYITRAI & COMP.,

Bank- und Wechselgeschäft,
Pest, Josefsplatz Nr. 5.

Wir empfehlen dem pl. t. Publicum die von uns auf das Vortheilhafteste arrangirten

Gesellschafts-Spiele

auf alle in Oesterreich existirende Lose,
mit Haupttreffern von

fl. 300,000, 250,000, 200,000, 140,000, 110,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000,
u. s. w.

(139-2,12) **In zwanzig monatlichen Raten á fl. 5.**

Jeder Käufer erhält eine gefälligst au gefertigte Polisse, laut welcher der Inhaber gleich nach Erlag der ersten Rate mit fl. 5, auf allen Treffern der während der Dauer der Einzahlung vorkommenden

76 Verlosungen

theilnimmt. Gleichseitig empfehlen wir die so reich beladene

Mailänder 45 Francs (21 fl.) Lose.

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffern von

100000, 80000, 25000, 20000 Frcs. in Gold.